Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 41 (1986)

Heft: 4

Artikel: Der biologische Landbau nach Tschernobyl

Autor: Schwab, Gerhart

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892350

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der biologische Landbau nach Tschernobyl

Gerhart Schwab, Salzburg

Kein Freilandbauer kann der Radioaktivität ausweichen. Die Strahlung macht keinen Unterschied zwischen Bio-Bauer und Chemie-Bauer.

Im naturgemässen Landbau sind die Pflanzen richtig ernährt, so dass zusätzliche Gaben an Kalk und Kali, um der Aufnahme von Strontium 90 und Cäsium 137 vorzubeugen, nur bei sehr mineralarmen Böden sinnvoll sein dürften. Grundsätzlich sollte jedoch jede Massnahme, die die Radioaktivitätsaufnahme von Pflanzen, Tieren und Menschen nachweislich vermindert, Vorrang vor einem Festhalten an irgendeiner Anbaumethode haben. *Es werden auch hier die dem Lebendigen dienenden Bauern rascher die notwendigen Massnahmen finden, weil sie geistig beweglicher sind als die konventionell wirtschaftenden Bauern.* Schliesslich sucht der Bauer nicht nur den Verbraucher vor gesundheitlichem Schaden zu bewahren, sondern in gleicher Weise auch sich selbst.

Auf Sandböden nehmen Pflanzen fünfmal so viel Strontium 90 wie auf Lehmböden auf. Hafer nimmt viermal so viel Strontium 90 auf wie Erbsen. Weil Erdäpfel viel Kalium enthalten, rechnete man mit einer bedenklichen Aufnahme von Cäsium. *Nach Aussage des österreichischen Gesundheitsministers im Club 2, am 1. Juli 1986, gehören Erdäpfel derzeit zu den am wenigsten strahlenbelasteten Lebensmitteln.* Wir haben also noch Grund zur Hoffnung, dass der Cäsiumgehalt in unserer Nahrung viel niedriger bleiben könnte als befürchtet.

Österreichische Radioaktivitätsmessungen sind zuverlässiger als Messungen in Staaten, die selbst Atomkraftwerke betreiben. Bei einer Analyse der Radioaktivitätsmessungen in der Umgebung des Atomkraftwerkes Obrigheim und des Reaktorgeländes in Karlsruhe stellte Dieter Teufel fest, dass bei zahlreichen Zwischenfällen die zulässigen Grenzwerte für Radioaktivität in der Umwelt zum Teil bis zum 100 000fachen überschritten wurden. Im Falle einer Überschreitung der Grenzwerte sind diese einfach durch Beschluss des Ministeriums erhöht worden, bei Feststellung erhöhter Radioaktivität sind Messprogramme so geändert worden, dass in Zukunft eine erhöhte Radioaktivität nicht mehr festgestellt wird. Messergebnisse werden so unübersichtlich dargestellt, dass für den Betrachter eine schwerwiegende Erhöhung der Radioaktivität nicht erkennbar ist.

Es bleibt kein Zweifel, dass das Leben durch die rasch um sich greifende Globalvergiftung durch Umweltchemikalien gefährlich vorbelastet ist. Typisch für diejenigen Gesetzgeber, die das Leben ihres Volkes zugunsten von Kapital-Interessen abwürgen, ist, dass sie es sträflich unterlassen, gegen die Ursachen der ständig wachsenden chemischen und radioaktiven Verseuchung aufzutreten! Man verbietet einfach den Verkauf und Verzehr von Nahrung, wenn die als schädlich angesehenen Werte überschritten werden. Auf diese einfache Weise wird uns bald überhaupt das Essen, trinken und Atmen verboten werden müssen. – Selbstverständlich gibt es keine gesetzliche Regelung, die die Überlagerung verschiedener Chemikalien und der Strahleneinwirkung erfasst.
Man hat herausgefunden, dass Rückstände von Pflanzenschutzmitteln in Obst und Gemüse, die nach längerer Einnahme Vergiftungserscheinungen hervorrufen können, bei 0,1 bis 1 ppm liegen, und das ist in homöopathischer Ausdrucksweise D6 bis D7! Nach einer Mitteilung der Gesellschaft Deutscher Chemiker lag, für die Beobachtungszeit von 1948 bis 1967, die Krebssterblichkeit dieser Berufsgruppe um 25 Prozent über dem zu erwartenden statistischen Durchschnittswert.
Strahlenrisiken können nicht isoliert abgeschätzt werden, man muss die bereits vorhandenen erbändernden und krebserregenden Stoffe mit ihren Kombinationswirkungen einbeziehen. So sind z. B. Koffein und einige Chininderivate für sich allein nicht imstande, Missbildungen zu erzeugen. Fügt man allerdings eine sehr geringe Bestrahlung hinzu, so muss man mit Skelettfehlbildungen und Gaumenspalten rechnen. Bei der gegenwärtigen radioaktiven Belastung unserer Nahrung muss nachdrücklicher davor gewarnt werden, Obst und Gemüse mit Giftrückständen zu essen oder Fleisch von Tieren zu verzehren, die Hormone, Antibiotika und andere Mittel zu schnellerem Wachstum verabreicht bekommen haben.
Nicht jede Schädigung im genetischen Bereich muss bestehen bleiben; sie kann durch sogenannte Rückmutation wieder ausgeglichen werden. Ebenso ist in bescheidenem Ausmass eine Reparatur durch das Zusammenarbeiten mehrerer Enzyme denkbar. Wie es damit allerdings im Einzelfall und besonders bei Säugetieren aussieht, ist noch sehr umstritten, zumal da ausser den in der Natur vorkommenden Gegenspielern (z. B. Mykotoxine = Stoffwechselprodukte mikroskopisch kleiner Pilze) auch industrielle Produkte die Wiederherstellung verhindern können.

Professor Dr. Dr. Karlheinz Schmidt, der einen Lehrstuhl für experimentelle Medizin an der Universität Tübingen hat und Präsident der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung des Selens und anderer Spurenelemente ist, sagt, dass man den Körper widerstandsfähiger gegen Strahlen machen kann. «Es gibt in der Natur eine Reihe von Schutzsubstanzen, durch die sich der Körper besser an Strahlen anpassen kann. Diese Substanzen helfen, die durch Strahlung immer wieder beschädigte Erbsubstanz – wodurch Krebs und Erbleiden entstehen können – zu reparieren.» Das sind «vor allem die Vitamine Beta-Karotin – Provitamin A – C und E, die Flavonoide – vitaminähnliche Pflanzenstoffe – und schwefelhaltige Eiweissstoffe – Aminosäuren, wie Methionin oder Cystein, und ganz besonders auch das Spurenelement Selen. Achten Sie also auf eine vollwertige, an frischen Gemüsen, Obst, Kräutern und eiweissreiche Ernährung, die unbelastet ist. Nur kurz mit wenig Wasser dünsten, Fleisch nicht zu lange braten und kochen.
Bei Selen besteht bei uns oft Mangel, weil die Ackerböden zu wenig davon enthalten. Wir sollten deshalb eventuell zusätzlich ein Selen-Präparat zur Ergänzung des Mangels nehmen. Selen schützt ohnehin vor Krebs, ist für Herz und Leber lebenswichtig. . . . Der Mensch sollte 100 Mikrogramm – 0,1 mg – Selen pro Kilogramm Körpergewicht haben und täglich 200 bis 300 Mikrogramm Selen mit der Nahrung aufnehmen. In der Bundesrepublik werden aber täglich nur etwa 75 Mikrogramm pro Einwohner aufgenommen.»
Grundlage unserer Gesundheit bleiben also nach wie vor Lebensmittel aus giftfreiem Anbau, die wir, wo immer es geht, als Rohkost zu uns nehmen. Tierversuche, wie auch die durch Zivilisationskost verursachte Degeneration bei Menschen, haben erwiesen, dass es bereits ohne Strahlung zum Ausfall von Reparationsmechanismen kommt, wenn naturbelassene Vollwertnahrung fehlt. Es gibt – z. B. in rohem Getreide – eine Reihe unbekannter, jedoch lebenswichtiger Vitalstoffe, ohne die ein normaler Stoffwechsel unserer Zellen auf Dauer nicht möglich ist und ohne die auch die Reparaturvorgänge nicht stattfinden können. So schwer die Auswirkung eines Vitalstoffmangels für das einzelne Lebewesen feststellbar sein mag, umso auffälliger zeigt sie sich in einer Abnahme der Lebenskraft von Generation zu Generation.
Wenn der Boden – bzw. das Gesteinsmehl, das biologische Bauern verwenden – ausreichend Selen enthält, ist dieses auch in den dort wachsenden Pflanzen reichlich vorhanden und Käufer solcher Er-

zeugnisse werden gerne auf die sehr teuren Selen-Präparate verzichten.
In einer menschenfeindlichen Welt, wie der heutigen, muss es wohl so sein, dass der Bauer, als Ernährer und Erhalter des Volkes, vor dem wirtschaftlichen Ruin steht, während jene Gruppen, die Regierungen dahin zwingen können, ihnen auf gesetzlichem Wege den schrittweisen Völkermord zu ermöglichen, mit der radioaktiven und chemischen Vergiftung des Lebens Milliarden scheffeln. –
Bekanntlich breitet sich Radioaktivität über Staatsgrenzen hinweg aus. Daher kann das Betreiben von Atomreaktoren und Wiederaufbereitungsanlagen nicht unantastbares Hoheitsrecht der Verseucher-Staaten sein! Länder wie Österreich, die keine Atomkraftwerke haben, wären verpflichtet, alle völkerrechtlich möglichen Schritte zu unternehmen, um das Atomzeitalter auf menschenfreundliche Weise – das ist vor dem nächsten und übernächsten GAU – zu beenden. Es ist ein kaum zu überbietender Grad von Unverschämtheit, wenn Politiker von «Lebensqualität» und «Zukunftsbewältigung» reden und gleichzeitig Volk und Nachbarvölker dazu zwingen, fortan mit dem Gedanken an das jederzeit mögliche «vertretbare Restrisiko» zu leben!
Volkerhaltung ist die erste und selbstverständliche Aufgabe sittlicher Staatsführung; diese ist bestrebt, dem Volk die Freiheit zu erhalten oder zu erringen und verteidigt Lebensgrundlagen und Erbanlagen des Volkes gegen Minderung, Schädigung, Vergiftung und Zerstörung mit grösstmöglicher Entschlossenheit und Gründlichkeit.
Regierungen, die, einvernehmlich mit Atomwirtschaft und Grosschemie, Todesraten – sogenannte Toleranzdosen – für ihr Volk festlegen und diesem aufzwingen, sollten zur Abdankung gezwungen werden, ehe Volk und Nachbarvölker an ihnen sterben.
Wirtschaft hat Lebenshilfe zu sein und dem Leben zu dienen, sie hat nicht die Aufgabe, den Menschen die Zukunft zu nehmen, sondern sie soll der Zukunft Geborgenheit und Sicherheit geben, indem sie zumindest keine Todesfallen schafft und Zeitbomben hinterlässt.
Es ist, trotz aller Beschönigung der Macher, ein eiskaltes Verbrechen, anonymen Mord absichtlich zu begehen und gesetzlich zu genehmigen, damit die heiligen Gewinne in die Hände der Richtigen fliessen!
Eines aber erkennt heute auch der Gutgläubigste: Ein Wirtschaftszweig, der nicht lebensfreundlich ist, sondern zu einem Moloch entartet, Leben tötet, schwächt, vergiftet und mit Allvernichtung be-

droht, ist im allergünstigsten Falle ein unbewusst angewendetes Mittel für Völkermord. –

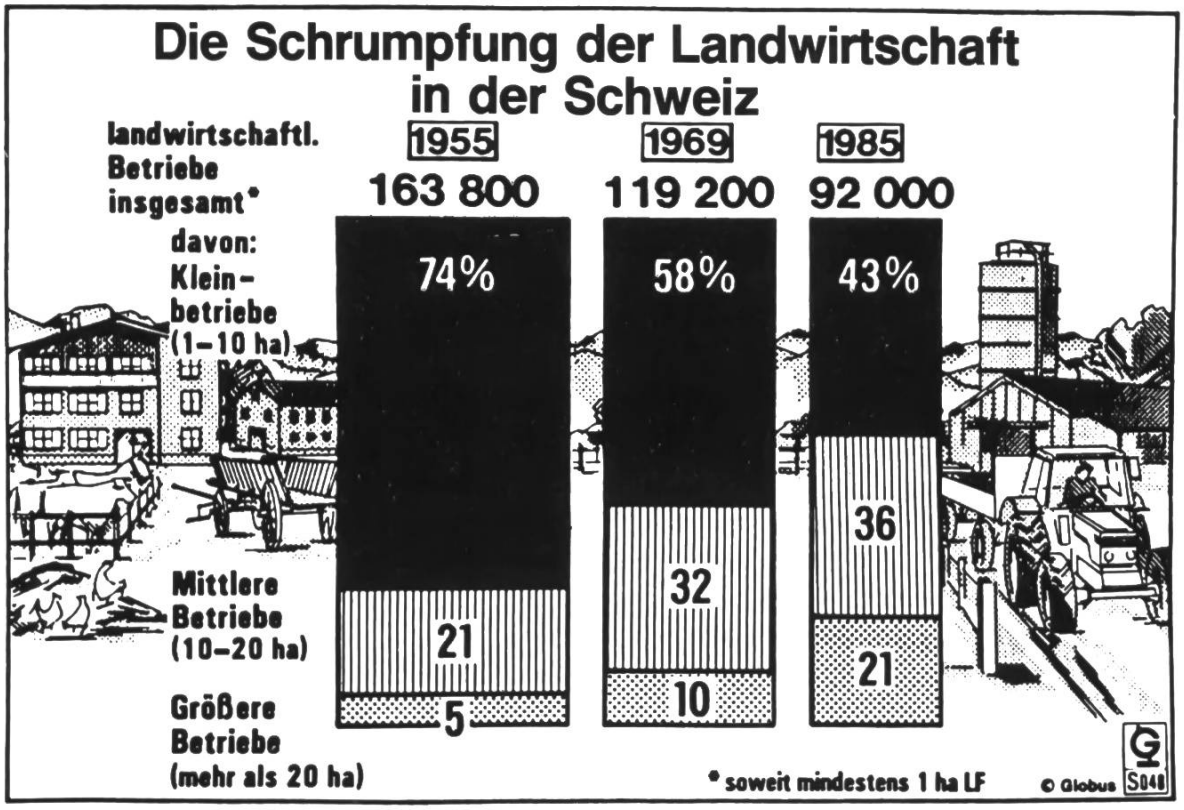
Quellen: Bodo Manstein, STRAHLEN, S. Fischer Vlg. / M. O. Bruker, SCHICKSAL AUS DER KÜCHE, W. Schnitzer Vlg.

*

Diese Ausführungen sind der ausgezeichneten Zeitschrift der Fördergemeinschaft für gesundes Bauerntum entnommen. Diese wird unter der Redaktion von Ing. Helga Wagner in Leonding bei Linz herausgegeben.

Boden mit dankbarer Liebe pflegen

Wenn im Herbst im Gemüsegarten die Beete der Reihe nach abgeräumt werden, wird der Boden durchgelockert. Er hat reichen Ertrag gebracht. Gab fast alles, was er zu geben hatte. Nun braucht er



Der «Evolution» entnommen